Sa. 5. K. 10.

KAIS. KÖN. HOF- BIBLIOTHEK

4.778-A

ALT-

Digitized by Google

4778-A.

Digitized by Google

Schembera,

Herr von Boskowitz.

Ein allegorisches

Schauspiel in vier Aufzügen

fürs

Freye bearbeitet

von

Emanuel Schikaneder.

Aufgeführt im neu erbauten Amphitheater auf der Königswiese bey Kumrowitz außer Brünn.

Brünn, 1808.

Gedruckt bey Joseph Georg Traßler.

Digitized by Google

Personen.

Jakob Schembera, Herr von Boskowitz.
Hassan, ein Mameluk und Zauberer von Babylon.
Erster Pilger, } Jakobs Jugendfreunde.
Zweiter Pilger, }
Erasmus, ein alter Eremit in Jakobs Gau.
Ludmilla, Jakobs Gattin.
Mauritz, dessen kleiner Sohn.
Susanne, dessen Kindesfrau.
Ritter Kritsch'n, Bräutigam der
Bertha von Ollmützburg.
Der Markgraf von Mähren.
Ritter und Knechte beym Turnier.
Hochzeitsgäste.
Bürgerliche und bäuerische Braut und Bräutigam.
Hochzeitszug nach alt-deutscher Sitte.

Digitized by Google

Es widmet in Unterthänigkeit einem hohen Adel, dem k. k. Militär, und dem ganzen verehrungswürdigen Publikum dieses Werkchen

Dero

unterthänigster Verfasser

Emanuel Schikaneder,

Theaterunternehmer.

Digitized by Google

Nationalbibliothek Wien

Digitized by Google

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Waldige Gegend, in der Ferne ein Häuschen mit Stroh bedeckt.)

(Man hört von allen Seiten Jagdhörner, Hundegebell; Jäger und Bauern sieht man zwischen den Bäumen laufen; im Hintergrunde sprengt Jakob zu Pferde denen Hunden nach, ihm folgen viele Jäger ebenfalls beritten; Erasmus fällt in den Zaum vom Jakobs Pferd.)

Recitativ.

Erasmus.

Du mächt'ger Herr von Schembras Feste,
Vermeile noch und hör mich an,
Willst du der schwarzen Höll entgehn,
So weich zurück in deine Burg.

Jakob. Zurück!

(Stößt ihn zurück und sprengt ab.)

Digitized by Google

Da zieht er hin der arme Herr,
Betäubt, und ohne Sinnen,
Wähnt nicht, daß heut sein letzter Tag erschien,
Und ew'ge Nacht ihn deckt.
(Kniet nieder)
Du großer Gott im Himmel!
Erbarme seiner dich;
Ach schick ihm einen Jugendfreund,
Der ihn zum Weg der Tugend führt,
Erbarme seiner dich!

Zweiter Auftritt.

Zwei Pilger.

(Beyde in weißen Pilgerkleidern und weißen Stäben in der Hand)

Beyde.

Steh auf! du bist erhört!
Wir sind des Jakobs Jugendfreunde.

Erasmus.

Ihr seyd des Jakobs Jugendfreunde?

Beyde.

Und steh'n zu seinem Dienst bereit;
Nun sag, was ist mit ihm geschehn?

Erasmus.

Noch heut wird Shembra untergeh'n
Und Jakob sich vernichtet seh'n,
Sein Freund verdammet ihn dazu.

Beyde.

Das soll der Hölle nicht gelingen,
Wir sind zu Jakobs Schutz vereint;
Leb wohl! wir sehen uns bald wieder,
Wir sind des Jakobs treue Brüder.

Beyde.

Leb guter Alter lebe wohl!
Leb wohl! — Leb wohl! — Leb wohl!

Erasmus.

Lebt Jakobs Freunde, lebet wohl!
Lebt wohl! — Lebt wohl! — Lebt wohl!
(Sie gehen von verschiedenen Seiten ab.)

Dritter Auftritt.

(Im Hintergrunde zeigt sich ein Hirsch, Jakob verfolgt ihn und gibt ihm mit seinem Spieß den Fang. Tusch mit Trompeten und Pauken — dann folgt ein Aufzug, während dem der Hirsch mit dem Tode kämpft.)

Jakob springt vom Pferde, Hassan als Mameluk gekleidet folget ihm.

Hassan.

Hör' Jakob mich, dein Freund, dein Hassan rufet dich.

Digitized by Google

Jakob (für sich.)

So raubt doch dieser Teufel jede Freude mir. Entferne Satan dich! Siehst du die goldne Sonn'? so lange diese scheint, bin ich mein eigner Herr.

Hassan.

Willst du, bis diese schwindet, kein Vergnügen mehr. Nur wen'ge Stunden noch, und du bist Freuden leer. Entferne deine Sklaven. Kurz ist deine Frist.

Jakob.

(Winkt. Alles entfernt sich traurig.)

Hassan.

(Nimmt eine Rolle Papier hervor.)

Du kennst doch deine Hand mit blut'ger Unterschrift? Zwey tausend Tonnen Gold verlangtest du von mir; ich gab sie reichlich dir. Hast du noch einen Wunsch? sag an; dein Hassan ist bereit dir alles hinzugeben.

Jakob.

Verruchter weich von hier, noch scheint der helle Tag, noch rollt mein Blut in mir.

Hassan.

Dein Blut? Ha, ha! Es ist mein Ei-

Digitized by Google

genthum, durch Schwur mir hingegeben. Noch heute schlürf' ich es aus diesem goldnen Becher, dann kehr ich in mein Vaterland, und suche neue Opfer mir; ich suche sie so lange, bis einst der letzte Tag erscheint, wo ew'ge Qual mir träut.

Jakob.

Ist diese Qual Ersatz für die verstoßnen Freuden?

Hassan.

Wer denkt der ew'gen Qual, wenn Rach im Busen tobt, an Menschen mich zu rächen, die heuchelnd hintergehn, schwor ich zur Hölle laut, und ich erhielt die Macht durch Schwarzkunst sie zu blenden. Ich blende sie so lang, bis sie zu Grabe gehn. Frohlockend seh ich dann, wie ihrer Kinder Flehn umsonst zum Himmel dringt, dann arm und hilflos sind, wie Hunger, Durst sie all' zur Erde beugt, am Ende dann ganz sinnenlos verschmachten; dieß, Jakob! ist Ersatz für die erlittnen Qualen. Daß Menschen täuschend einst mir Thron und Krone raubten, erzählt ich dir noch nie; daß man mir Gattin, Kinder, vor meinen Augen ins Gefängniß schleppte und mich dabey verhöhnte, das konnten Henker nur; sie waren Europäer.

Jakob.

Wie, Europäer?

(Ein langes Ritornel von folgendem Duett.)

Hassan.

(Unter dem Ritornel.)

Verflucht! sind dieß nicht Jakobs Freunde zu seinem Schutz erkohren? Ja, ich erkenne sie an ihrer Harmonie; verfluchen wollt' ich beyde, komm, Jakob komm, genieß der wenigen Stunden noch: Schlag 12 Uhr bist du mein.

Jakob. (Entzückt.)

O diese sel'gen Töne umklammern meine Seele und fesseln mich an sie.

Vierter Auftritt.

Duetto.

Die beyden Pilger (haben sich genähert.)

Beyde.

Sey Jakob herzlich uns willkommen!
Wir ziehn aus fremden Land hieher,
Und bitten dich, du mächt'ger Herr!
Uns Wasser, trocknes Brod zu geben.
Reiß dich aus deiner Feinde Rott,
So lohnet dich der gute Gott.

Digitized by Google

Jakob.

(Zieht seine Börse hervor.)

Da!

Beyde.

Kein Geld, o Jakob! nehmen wir,
Uns lohnt ein gutes Herz allein;
Und ist es möglich kann es seyn:
So wirf dein Gold von dir und fliehe;
Reiß dich aus deiner Feinde Rott,
Dann lohnet dich der gute Gott!

Jakob.

Ich fühle ihre Lehr, zieht hin nach Schembras Burg; dort will ich euch bewirthen mit Pracht und Herrlichkeit.

Beyde.

Verwirf den Glanz, verwirf die Pracht,
Sey eingedenk der heut'gen Nacht;
Gedenk des Himmels Kraft und Macht
Und folg, o Jakob! deinen Freunden:
Reiß dich aus deiner Feinde Rott,
So lohnet dich der gute Gott.

(Entfernen sich ins Häuschen.)

Jakob.

(Kniet nieder.) Verdien ich Gnad von dir,

o Gott! so reiße mich von dieser Rott, und leite mich zur Tugend-Bahn.

Hassan.

(Für sich) Nun Hölle steh mir bey! Entrinnen soll er nicht; — es scheint, als wollten sie mit arger List ihn rauben; das soll euch nicht gelingen, das schwör beym Orkus ich.

(Türkische Musik von ferne.)

Bin ich nicht schon erhört? Ist dieß nicht Hochzeitsklang? Ja, ja, dort kommen junge Bräute bezaubernd schön gefahren. Auf Jakob, auf zur Freude! dein wartet holde Beute und fröhliches Entzücken. Blick hin! Bestimme nun dein Glück!

Jakob.

Wem gilt die Hochzeits-Feyer?

Hassan.

Das schönste Fräulein dieses Gaues wird heut in Wolfrieds Burg getraut; willst du sie jetzt beschauen; ein Wort, und sie ist dein.

Jakob.

Ist sie denn auch so schön, als das Gerücht verbreitet.

Hassan.

Kein Maler in der Welt mit allen Ide-

alen erreicht den Zauberblick, den die Natur ihr gab. Ein blendend weißer Zahn, die Wangen einer Grazie; ein blitzend holdes Aug, ein Mund zum Kuß der Lieb geschoffen; und wollt' ich sie vergleichen, selbst Venus müßte weichen.

Jakob.

Ist sie nicht eine Rittersberg in Ollmützburg erzeugt?

Hassan.

Des Ritterbergens Tochter.

Jakob.

Wer will mir selbe rauben?

Hassan.

Der tapfere Ritter Kritsch'n.

Jakob.

Wie! Ritter Kritsch'n wagt es, mit Jakob sich zu messen? Eh stürze Schembras Burg, eh er die Braut mir raubt. Auf, fort zu meinen Knechten! mit Macht entreiß ich sie —

Hassan.

(Hält ihn auf.) Noch nicht; laß sie im Taumel ziehn, bis sich die Sonne neigt; ich schwör's als Hassan dir, bis Abend ist sie dein.

(Sie besteigen ihre Pferde und ziehen sich zur Seite)

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Hier folgt der Hochzeitszug nach alt-deutscher Sitte in folgender Ordnung:

1. Wagen Chineser. 2. Frühling. 3. Sommer. 4. Herbst. 5. Winter. 6. Mährische National-Bauern mit Dudelsack, Braut und Bräutigam. 7. National-Bürger, Braut und Bräutigam. 8. Pantalons. 9. Pirots. 10. Harlequins. 11. Skarmutz. 12. Götterwagen, Jupiter, Juno, Venus, Cupido, Apoll und Merkur.

Ein Zug mit Fahnen, Trompeten und Pauken. Jetzt folgt der Galla-Wagen, worin Braut und Bräutigam, Brautvater und Brautmutter sitzen. — Cavalerie schließt den Zug.

Jakob und Hassan reiten ihnen schweigend nach.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Der mittere Theil des Zeltes schlägt sich auf, Ludmilla schlummert unter einer Rosenlaube, an ihrer Seite der kleine Mauritz. (Stille Harmonie.) Die beyden Pilger führen Jakob vorne im Fahrweg, Erasmus folgt, und sie besteigen die Stuffen der Bühne.

Jakob.

Wo führt ihr mich umher? was soll das Possenspiel, macht kurz, ich muß der Hochzeit nach, ich muß die Braut beschauen.

Terzett.

Die beyden Pilger und Erasmus.

Die Gattin schlummert dort,
In jammervollem Schmerz,
Und du brichst Treu und Wort,
Verwundest tief ihr Herz;
Sag Jakob, sag uns an:
Kann dieß der treue Mann?

Jakob (sprechend).

Was ihr mir hier erzählt, erwähnt ich öfters schon; was frommts, daß ihr mich quält, genug ich zieh davon.

Die zween Pilger und Erasmus.

Wirf einen Blick noch hin
Auf den verwaisten Sohn!
Und hast du Herz und Sinn,
Gib Segen ihm zum Lohn.
Dieß Jakob, bitten wir
Als Freunde noch von dir.

Jakob.

Nicht mehr frommt ihm mein Segen, nicht mehr verdien' ich Lieb; die Gattin muß mich hassen, mir fluchen wird mein Kind.

Die zween Pilger und Erasmus.

Glaub Jakob dieses nicht,
Dich kosen wird das Kind;
Noch scheint das helle Licht!
Mach Jakob, mach geschwind,
Und säume länger nicht,
Erkenn' des Mannes Pflicht,
Noch scheint das helle Licht. —

(Trompeten und Pauken.)

Auf Gattin! Wache auf!

(Alle drey ab.)

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

(Ludmilla und das Kind werden aufgeschreckt.)

Jakob.

Sie sind erwacht, ein harter Kampf für mich, dort fesselt Liebe mich, hier Freundschaft, Pflicht und Ehr; wo soll ich hin im letzten Augenblick.

Ludmilla (kömmt mit dem Kinde hervor.)

Mein Gatte! O der namenlosen Freude! Komm Mauritz, wirf dich hin an deines Vaters Seite, umklammre seine Knie, und dank dem höchsten Gott, ihn noch einmal zu sehn.

(Beyde knien.)

Jakob.

Ach! ihr zerreißt mein Herz durch eure holde Liebe; fluch' deinem Vater, Kind! fluch' Gattin, meiner Seel'! ich hab's um euch verdient.

Ludmilla.

Nein, holder Gatte, nein! du bist uns immer werth! nur stoß uns nicht von dir, sey wieder Freund und Vater!

Jakob.

Drey Jahre ließ ich euch in jammervollem

Schmerz; kann Gott dieß mir verzeih'n? — Nein, strafen wird er mich, verdammen ewiglich. —

Ludmilla.

Glaub, holder Gatte! mir, durch Reu' versöhnt man Gott, und wer des Schöpfers Schutz erfleht, dem steht der Himmel offen.

Jakob.

Ihr wißt nicht, was ich that; ihr wißt nicht mein Verbrechen. Ich schloß den Bund des ew'gen Falls — schloß — — Weine Gattin! — Weine Kind! — die Hölle steht schon offen, die mich verschlingen wird.

Ludmilla.

Barmherzigkeit, o Gott! was hast du unternommen.

Jakob.

Die That von mir war Gräul! mit eigner Hand zu morden mich, schwur ich dem Höllenhund; er lechzt nach meinem Blut; 3000 Tonnen Gold gab er dafür; die Zeit ist nun verflossen, die Schreckensstunde eilt, bald, Gattin! bald ist dein Gemahl dahin.

Ludmilla.

Wer kann, wer könnte dich zum Selbst-

mord führen, wenn ich dir an der Seite bin? kein Dämon auf der Welt, ja selbst der Hölle Furien nicht, wenn mein Geschrey den Himmel weckt. Komm Jakob, holder Gatte! wirf dich an meine Brust, (faßt das Kind auf) nimm hin den Segenszweig, der unsere Liebe gründet, so wollen wir Arm in Arm in die Kapelle eilen, und dort des Schöpfers Huld und Gnad erflehn.

Jakob (mit dem Kinde am Arm.)

Willst du mein Schutzgeist seyn, wenn ich in Todesnoth dir an der Seite bin?

Mauritz.

Ja, guter Vater! ja!

Jakob.

So kommt. Den Ueberfluß von Gold vermach' ich einer Kirch'; dort soll für unsern Stamm ein heilig Grabmahl stehn; die Aufschrift soll dann seyn: „Hier ruhet Schembras „Herr, ward reich aus Uebermuth, verkaufte „Blut und Leben dem schwarzen Ungeheuer, doch „Kind und Gattin schützten ihn vor ew'ger „Qual und Pein; sie waren seine Führer zum „Weg der Tugend hin, zur Himmelsseligkeit."

(Will mit Weib und Kind ab.)

Dritter Auftritt.

Vorige. Hassan (kömmt mit einem verkappten Knecht geritten.

Hassan.

Verweile Gatte noch, eh du den Schritt bereu'st, den dich die Gattin führt!

Ludmilla.

Erhör, du guter Gott! aufs neu' der Gattin Flehn, schick einen Donnerkeil und stürz ihn tief zur Höll.

Hassan.

Zur Hölle gehn wir beyde, dein Gatte so wie ich; doch eh die Zeit sich naht, ist Ehrensach im Spiel. Du Jakob bist zum Kampf bey Ritterehr gefordert; dir bleibt die große Wahl: ob du mit Schwert und Beil den Feind besiegen willst? Bestehst du nicht den Kampf, so wird man dich entehren.

Jakob.

Ist der auch schon geboren, der mich entehren kann? Wie heißt der freche Knabe? Auf, nenn' ihn mir behend, auf daß mit einem Streich sein Blut die Erde färbt.

Hassan.

Der Bote ist gesandt aus Kritsch'ns stol-

zer Feste; es ist der Bräutigam von deiner holden Schönen. Man hat es ihm entdeckt: daß wir sie rauben wollen. Verweilst du eine Stunde noch, ist Ehr und Braut verloren.

Jakob.

He Knecht! sag deinem frechen Herrn, daß Jakob, Herr von Scembra, den Kampf bestehen wird. Mach fort! und tummle wacker deinen Gaul; es könnte leicht mein Schwert dir deinen Schädel spalten. (Knecht sprengt ab.)

Jakob. Auf! sattelt meinen Gaul.

Hassan. Das ist bereits geschehn.

Jacob. Berufe meine Knechte.

Hassan. Sie lauern in der Näh'. Auf tapfre Krieger, auf! begleitet euern Herrn. — (Knechte sprengen vor)

Ludmilla.

Kaum gab dir Gott den Segen, kaum ist die Gattin dein, schlägt Blindheit dich zu Boden; verläß'st aufs neue Weib und Kind, gibst sie dem Jammer Preis. — Sag Gatte, ist das recht? Gott mag es dir verzeihen! — (Eilt mit dem Kinde ab)

Hassan.

Was sieht dein Blick so starr? Bebst du vor Ritterkampf?

Digitized by Google

Jakob.

Bey allen Teufeln nein! Nie schreckten Schwerter mich, nie blanke Beil', nie Stangen! Mich jammert Weib und Kind; ihr bitterer herber Schmerz, daß sie verlassen sind.

Hassan.

Wohlan! so bleib zurück. Liebst du dein Weib noch mehr als dort die schöne Braut, so raub ich sie für mich, bleib du bey deiner Gattin! (will aufs Pferd.)

Jakob (faßt ihn bey der Brust.)

Halt, Schlangenbrut der Höll'! noch bist du Unterthan; — die Braut sey mir bestimmt, für mich wirst du sie rauben. Entkommt sie dir, dann weh, weh deinen schwarzen Klauen! mit eigner Hand zermalm' ich dich, so wie du mirs geschworen. (Schwingt sich aufs Pferd)

Hassan.

Ha ha ha ha! Dein Zorn belustigt mehr als deine trübe Miene. Gib deinem Gaul den Sporn, sollst sehn, was Hassan kann. —

(Sie sprengen mit den Knechten ab.)

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Die beyden Pilger und Erasmus.

Terzett.

Freund Jakob, weich zurück!
Dahin ist sonst dein Glück.
Weich zurück! Weich zurück!
Umsonst! er hört uns nicht.

Du guter Jakob, armer Freund!
Aufs neu' betäubt hat dich dein Feind.
Laßt uns das Zauberwerk zerstöhren,
Durch unsre Gründe unsre Lehren
Soll Jakob doch gerettet seyn.
Auf! fort zum Werk der Rettungskunst!
Vertilgt der schwarzen Schlange Dunst;
Sie fahr' zur Höll hinab.
Den Menschen helfen, wo man kann,
Ist hohe Pflicht dem Biedermann;
Dafür lohnt ihn ja Gott
Allmächtig hier und dort.

(Alle drey ab.)

Fünfter Auftritt.

Verwandlung.

(Eine offene Wiese, wo sich alle Hochzeitsgäste unterhalten; Musik, Tanz, — einige sitzen an einer großen Tafel; die Braut, der Bräutigam, Brautvater und

Brautmutter stehen auf und tanzen einen Reihentanz um eine Pyramide. Sobald der Schlangentanz zu Ende geht, sprengen Jakob und Hassan mit ihren Knechten hervor, sie theilen sich auf beyde Seiten, umringen die Hochzeitsgäste. Die Mädchen wollen entspringen, und werden von den Knechten geraubt.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(In der Mitte die Rosenlaube, wie im 2ten Akt. Ludmilla sitzt neben dem Kinde, auf der Seite steht Susanne; wie geöffnet wird, Harmonie; sie treten vor.)

Melodram.

Ludmilla.

Schon zeigen Sterne sich am hohen Firmament = die schwarze Nacht beginnt, und er ist fern von mir = wenn er besiegt zur Erde stürzt, wer heilet seine Wunden? = Wer schützt mich armes Weib = wer schützt mein armes Kind? = Gib, Schöpfer! deinen Rath der armen Mutter hier. = Wie kann dem armen Sohn ich seinen Vater retten! = (sinnt nach) Gott gab Gedanken mir, ertheilt mir sei-

ne Kraft. = = Ja, fort muß ich = zum Fürstenthron = dort wird man mich erhören. = (zur Susanne) Nimm Freundin! nimm das Kind mit dir, und leg es sanft zur Ruh. = Vielleicht ist dieß sein letzter Schlaf, um glücklich zu erwachen. = Sey du nun seine Mutter, bis wir uns wieder sehn = und komm ich ohne Rettung her, so weine über uns = (das Kind kniet) du willst, ich soll dich segnen? = (unter der Musik) Der Mutter Segen leite dich zum sanften Schlummer über, und Gott, der jedes Würmchen schuf, wird dich auch heut beschützen! (küßt ihn) = Nun Freundin führ ihn fort! = (Susanne führt ihn fort, das Kind springt noch einmal zur Mutter, küßt ihr die Hand, verlangt noch einen Kuß, und springt dann fort.) Der Schmerz wär' nun besiegt, nun fort zum Todeskampf! (will ab)

Zweiter Auftritt.

Die zween Pilger und Erasmus

(kommen ihr entgegen.)

Terzett.

Flieh' nicht von deinem Kinde,
Und harre noch im stillen Schmerz;
Ludmilla! komm geschwinde,
Und quäle länger nicht dein Herz!

Du mußt der Unschuld Retter seyn,
Die ohn' Vergehn im Kerker weint;
Bedenk der Qual, bedenk der Pein,
Schon jetzt getrennt und kaum vereint.

Ludmilla.

Wie? eingesperrt im finstern Thurm hat man die unschuldsvolle Braut? Wer hätte dieses sich erfrecht? — wer diese Gräulthat unternommen.

Die beyden Pilger und Erasmus.

Frag nicht und hör uns willig,
Folg unserm Schritt behende nach,
Denn unsre Bitt ist billig:
Komm, rette deines Mannes Schmach!
Schon kämpft er dort in Raserey
Bey dunkler Nacht, beym Fackelschein.
Gott gebe, daß nicht späte Reu'
Ihn führt zur Qual, zur Höllenpein!

Ludmilla.

Was kann ich, wenn er kämpft, zu seiner Rettung seyn? Wie kann — o Allmachtshand! das schwache Weib ihn retten?

Die beyden Pilger und Erasmus.

Wer in dem Kampfe sieget,
Weiß Gott allein, der Welten Herr!
Und der, so unterlieget,
Zählt keine Stunde mehr.

Digitized by Google

O möchten alle Menschen doch
Des großen Gottes Schutz erflehn!
Wie leicht wär' ihre Bahn, ihr Joch,
Sie würden Himmelsfreuden sehn.

(Alle gehen ab.)

Verwandlung.

Dritter Auftritt.

Freyes Feld.

(Der Markgraf von Mähren sitzt auf einem Pferd, auf beyden Seiten Ritter zu Pferd; Knechte mit Fackeln, Trommeln wirbeln. Jakob und Ritter Kritschn kämpfen mit Stangen zu Pferd, und als die Stangen zu beyden Seiten brechen, steigen sie vom Pferd ab, und kämpfen mit Beilen. Kritschn unterliegt; Jakob schwingt sich auf sein Pferd, salutirt den Markgrafen, Trompeten und Pauken, und seine Knechte begleiten ihn unter Trompetenschall.)

Verwandlung.

Vierter Auftritt.

Thurm mit Gebüsch, das übrige der Zelten bleibt stehen.

(Die zween Pilger, Erasmus und Ludmilla treten auf. Harmonie. Erasmus gibt Ludmillen zwey große Schlüssel; sie läuft dem Thurm zu, winkt den zwey Wächtern, welche Spieße in der Hand halten, sich zu entfernen, gibt ihnen Geld, sie gehen ab. Ludmilla eilt in den Thurm.

Digitized by Google

Die zween Pilger und Erasmus.

Terzett.

Welch' große Seligkeit
Wird nun das Mädchen fühlen,
Wenn sie den Engel sieht,
Der ihre Ketten löst.

(Ludmilla führt während der Musik die Braut heraus, sie umarmen sich beym Thurm, die Braut küßt ihr die Hand, Ludmilla umarmt sie noch einmal, sie kommen hervor. Trompeten fallen von weiten ein.

Hört ihr nicht die Trompete
Des Schrecken-Mannes dort?
Eil' Mädchen fort in Sicherheit,
Eh Schembras Herr sich naht;
Fort, holde Braut! fort! fort!

(Die Braut umarmt noch einmal Ludmilla und springt ab. Die übrigen verbergen sich. Ludmilla geht in den Thurm.)

Fünfter Auftritt.

(Jakob unter Trompeten-Klang kommt zu Pferd mit den Knechten, welche Fackeln in der Hand tragen. — Steigt ab.)

Jakob.

Bringt mir die holde Braut hervor, die ich so schwer erkämpfte. — Was sieht mein Aug? Was muß ich hier erblicken? Kein Wäch-

ter an dem Thor, die Pforte ist erbrochen, umsonst hätt' ich gekämpft, umsonst sie mir errungen. — Sucht nach, und ist sie mir entronnen, dann weh den Knechten all'n, die meine Burg bewachten, dann weh auch meiner Gattin! weh ihrem Kinde dann! wenn ich getäuscht hier bin. — (Hier springt das Kind hervor) Dich schickt kein guter Gott! entferne dich geschwind, eh Mordsucht mich ergreift. Wo weilet deine Mutter? (Während dieser Rede wird Ludmilla schon aus dem Thurm hervorgebracht. Im Hintergrunde wird das Theater geschlossen.

Ludmilla.

Willst du die Gattin strafen? hier sieh ich nun vor dir; die Braut entkam durch mich. Die Unschuld wollt ich retten; drückt dich kein andrer Mord auf Erd', und willst du Blut vergießen, schlag mir das Haupt herab; ich werfe mich im Staub, nur schon' das arme Kind!

Jakob.

Entsetzen — Raserey; — zur Qual bin ich geboren, um eines Weibes Willen, die mir die Gattin raubt, erschlug ich meinen Freund, der redlich immer war. Kann Gott dieß mir verzeih'n? — O nein! Verzweiflung ist mein Loos. Welch' höllisch brennend Feuer durchglüht die Adern hier? Schafft Rettung! Heißer Durst lähmt Herz und Zunge mir. —

Nur ein'ge Tropfen Wasser, eh ich zu Grunde geh! —

Sechster Auftritt.

Vorige. Hassan.

Hassan. (reicht ihm einen Becher) Hier labe dich mein Freund! statt Wasser bring ich Wein.

Ludmilla, die beyden Pilger u. Erasmus (zugleich.)

O Jakob, trinke nicht!

Jakob (hat getrunken.) Der Trank war stark und gut, doch wirst du nimmermehr zum Selbstmord mich noch reizen; der Freund ist nun dahin, die Braut ist mir entflohen; du sprachst kein treues Wort, der Bund ist nun gelöst, gelöst mein Wort und Schrift. Flieh, Teufel! nun von mir, aus Schembra schnell von hier.

Hassan.

Aus Schembra werd ich gehn, doch muß ich dich erst rasend sehn; — denn wisse, dieser Trank war schwarzer Schlangen Gift; du hast den Tod getrunken.

Jakob. Gift! (rast.)

Gesang.

Erasmus, die beyden Pilger.

Allmächt'ger grosser Gott!
Steh seiner Seele bey!

Jakob (wirft sich rückwärts auf die Erde.) O Gattin steh mir bey! bald ist mit mir geschehen. Erfleh', o Kind! von Gott des Himmels reinen Segen.

(Ludmilla und das Kind knien neben ihn)

Hassan.

Es stürze Schembras Burg, und geh in Flammen auf! (Hier krachen die Steine) Triumph! ich bin erhört! Ja, Schembra sey zerstört!

Gesang.

Die beyden Pilger und Erasmus.

Kannst du vor Gott bestehen,
Laß alles untergehen;
Dort oben ist dein Reich,
Dort sind wir alle gleich.
Gott segne Jakob dich.

(Die Felsen brennen gleich einem Vesuv, und der Pallast stürzt ein.)

Ende des Stücks.

Digitized by Google

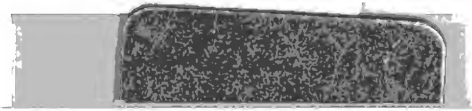
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB
+Z152812901



Google